Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 188 (2022)

Heft: 12

Artikel: Nachlass des Soldatensängers Hanns In der Gand wird katalogisiert

Autor: Walker, Roman

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1033205

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachlass des Soldatensängers Hanns In der Gand wird katalogisiert

Vor 75 Jahren ist Soldatensänger Hanns In der Gand verstorben, der noch heute vor allem dank des Liedes «La petite Gilberte de Courgenay» ein Begriff ist. Jetzt wird sein Nachlass aufgearbeitet. Er umfasst mehrere Tausend von ihm gesammelte Volkslieder aus allen Landesteilen der Schweiz.

Roman Walker

Am 24. Mai 1947 – also vor gut 75 Jahren – ist Hanns In der Gand in seiner Zürcher Wahlheimat Zumikon im Alter von 64 Jahren verstorben. Der Urner mit polnischen Wurzeln ist heute vor allem noch ein Begriff durch das Lied «La petite Gilberte de Courgenay», das er niedergeschrieben und als Sänger bekannt gemacht hat. Als Soldatensänger war In der Gand zu Lebzeiten äusserst populär. Gleichzeitig reiste er als Forscher durch das Land, liess sich von der Bevölkerung alte Lieder vorsingen und schrieb deren Texte sowie Melodien auf. So sammelte er Tausende von Volksliedern – und dies als erster Volkskundler in allen vier Landessprachen.

Seit nunmehr 75 Jahren schlummerte In der Gands Nachlass weitgehend unbeachtet im Schweizerischen Volksliedarchiv in Basel. Durch das Engagement des «Hauses für Volksmusik Altdorf» und dem Urner «Institut Kulturen der Alpen» wird dieser Schatz nun gehoben und digital katalogisiert. Dadurch kann er für interessierte Personen zugänglich gemacht werden. Parallel dazu läuft am «Institut Kulturen der Alpen» ein Forschungsprojekt zum Volksliedergut der Schweiz. Überdies soll im Frühjahr 2023 eine Gedenkschrift über Hanns In der Gand erscheinen.

Deutsche Basslaute wurde zum Markenzeichen

Hanns In der Gand wurde 1882 in die Familie des polnischen Arztes Stanislaus Krupski geboren, der nach seiner Flucht aus russischer Gefangenschaft und dem Schweizer Staatsexamen zufällig in Genf den jungen Ingenieur Louis Favre kennenlernte. Diesem wurde kurz zuvor der Bau des Gotthard-Eisenbahntunnels anvertraut, weshalb für die zahlreichen Gastarbeiter eine medizinische Versorgung sichergestellt werden musste. Die Anstellung bei der Gotthardbahn veranlasste den jungen Arzt, Wohnsitz in Erstfeld zu nehmen, wo der älteste Sohn Ladislaus, der sich später Hanns In der Gand nannte, seine Kinderjahre verbrachte.

Nach der Matura in Luzern studierte er, ganz zum Verdruss seiner Eltern, in Frankfurt am Main und in München Musik. Mit seiner stimmlichen Begabung als lyrischer Bariton lag die Ausbildung zum Sänger nahe. Auch das Erlernen eines portablen Begleitinstruments gehörte zur umfassenden Ausbildung. Die Deutsche Basslaute mit ihren mitschwingenden Bass-Saiten, eine Rekonstruktion eines barocken Instruments, wurde fortan zu seinem Markenzeichen. Nach dem Musikstudium wirkte Hanns In der Gand als Hofschauspieler im sächsischen Altenburg.

Lieder wurden zum Propagandamittel

Während des Ersten Weltkriegs kehrte der bereits damals als Musiker populäre In der Gand in die Schweiz zurück und wurde 1914 von General Ulrich Wille zum ersten Soldatensänger der Schweizer Armee ernannt. Bis zum Kriegsende 1918 gab er weit über Tausend Konzerte bei den Aktivdienst-Truppen. Gleichzeitig stellte er für das Militär drei kleine Gesangsbüchlein («Schwyzerfähnli 1-3») zusammen und prägte so das Lied-Repertoire jener Zeit. In der Gands gesangliche Darbietungen sollten einerseits die Truppenmoral stärken und vom monotonen Dienstalltag ablenken. Andererseits hatte der Soldatensänger mit seinen Liedern auch ein Idealbild der Armee zu vermitteln, womit er selbst auch für Propagandazwecke instrumentalisiert wurde. Mit Strophen über General Wille hatte er beispielsweise das Image des Befehlshabers bei den Soldaten justiert.

Das noch heute populäre Lied «La petite Gilberte de Courgenay» schnappte In der Gand bei einem Truppenbesuch an der Westgrenze auf und machte es in der gan-

◄ **Hanns In der Gand sammelte Volkslieder und trug diese mit seiner Deutschen Basslaute selbst vor.**
Bild: Fotopostkarte, Schweizerisches Volksliedarchiv

▶ Der Vater Stanislaus Krupski stammte aus Polen, Mutter Elisabeth Hugler war Schweizerin: Hanns In der Gand (hinten, rechts) hiess eigentlich Ladislaus Krupski und wuchs im Kanton Uri auf.
Bild: Ursula Krupski

▼ Hanns In der Gand stellte sich als Soldatensänger in den Dienst der Armee und sang gelegentlich auch für General Henri Guisan.
Bild: Fotoarchiv Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

zen Schweiz bekannt. Mit seinen deutschen Strophen und dem französischen Refrain wurde es zur willkommenen Brücke zwischen der französisch- und deutschsprachigen Schweiz, denn die beiden Landesteile hatten sich während des Ersten Weltkriegs zusehends entfremdet. Bei «La petite Gilberte de Courgenay» und anderen von Hanns In der Gand vorgetragenen Liedern spielten Sprachgrenzen keine Rolle, es gab nur eine Schweiz. Somit leistete der Soldatensänger vom Ersten Weltkrieg bis zur geistigen Landesverteidigung des Zweiten Weltkriegs einen grossen Beitrag zur nationalen Identität.

Rätoromanisches Kulturgut gesammelt

Bedeutender als sein Gesang bleibt für die Nachwelt aber letztlich In der Gands Forschungs- und Editionstätigkeit im Bereich des Schweizer Volkslieds. Im Zuge seiner Reisen in alle Winkel der Schweiz wurden ihm Tausende von Liedern schriftlich anvertraut oder einfach vorgesungen. Der Urner war der erste Schweizer Volksliedforscher, der den Fokus auf alle vier Landessprachen legte. Dadurch leistete er auch einen wichtigen kulturellen Beitrag auf dem Weg zur offiziellen Anerkennung des Rätoromanischen als vierte Landessprache im Jahr 1938.

Die Forschung zum Schweizer Liedgut am Urner «Institut Kulturen der Alpen» der Universität Luzern und die damit verbundenen Teilprojekte werden durch die Dätwyler Stiftung in Altdorf ermöglicht. ■

Roman Walker forscht am Urner «Institut Kulturen der Alpen» der Universität Luzern zum Schweizer Volkslied. Im Sommer 2023 erscheint seine Gedenkschrift über Hanns In der Gand. Interessierte an der Publikation können sich über mail@kulturen-der-alpen.ch melden.

Roman Walker
MA in Arts
Fachoffizier, Sänger, Chorleiter und Musikpädagoge
6460 Altdorf

AUS DEM BUNDESHAUS

Dr. Fritz Kälin
8840 Einsiedeln

Sicherheitspolitische Kommission des Ständerates (SiK-S) am 24./25. Oktober: Sie bewertete den Zusatzbericht (22.063) zum SiPolB 2021 des Bundesrates über die Folgen des Krieges in der Ukraine als nützliche konzeptionelle Grundlage für die Diskussion über eine engere Kooperation mit der NATO und der EU. Bei den Auswirkungen des Krieges für die Schweizer Armee sieht die Kommissionsmehrheit zusätzlichen Untersuchungsbedarf. Sie beschloss die Sistierung ihrer Arbeiten am Zusatzbericht, um sich erneut mit diesem Dossier befassen und einen eigenen parlamentarischen Vorstoss ausarbeiten zu können. Auch die vom Nationalrat (NR) angenommene Motion (Mo) 22.3726, die de facto eine Gesamtverteidigungsstrategie fordert, wird die SiK-S erst dann behandeln. Ebenfalls sistiert wurde die Behandlung der Mo 22.3557 «Neutralität wahren, Stib stärken». Diese möchte eine Abschaffung der Nichtwiederausfuhrerklärung für Länder mit gleichen Werten und vergleichbarem Exportkontrollregime. Im Mitbericht an die Finanzkommission zum Voranschlag 2023 (22.041) stellte die SiK-S eine erste Erhöhung des Armeebudgets um 300 Millionen Franken fest, wie von den Mo 22.3367 und 22.3374) gefordert.

Am 10. November besuchte die SiK-S in Thun das Schweizer Drohnen- und Robotik-Zentrum sowie den Cyber-Defense-Campus.

Nationalrätliche SiK am 31. Oktober/1. November: Aus Sorge um die Zivilschutzbestände möchte die SiK-N die vom Bundesrat vorgeschlagene Zusammenlegung von Zivilschutz und Zivildienst (22.026) nicht zwei weitere Jahre lang prüfen lassen. Sie unterbreitete ihrem Rat eine Mo (22.4269), die eine schnellstmögliche Zusammenlegung beider Dienstgefässe einfordert. Unbestritten war für die SiK-N, dass der Informationstag auch für Frauen obligatorisch werden muss.